Zeitschrift: Badener Neujahrsblätter

Herausgeber: Literarische Gesellschaft Baden; Vereinigung für Heimatkunde des Bezirks Baden

Band: 97 (2022)

Artikel: Samariterverein Baden : 125 Jahre Gemeinwohl

Autor: Eggenspiller, Severina

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-965681

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 20.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Severina Eggenspiller

Samariterverein Baden

125 Jahre Engagement für das Gemeinwohl

Der Samariterverein Baden feiert 2022 sein 125-jähriges Jubiläum. Er schaut auf eine beispiellose Geschichte des freiwilligen Engagements für das Gemeinwohl der Stadt Baden und der Region zurück. Jede Zeit brachte ihre eigenen spezifischen Herausforderungen, denen sich der Verein immer wieder stellte. Im Folgenden sollen die verschiedenen Perioden chronologisch und anekdotisch beleuchtet werden, von der pionierhaften Gründungszeit im ausgehenden 19. Jahrhundert und dem Ersten Weltkrieg, der Zwischenkriegszeit und der intensiven Zeit des Zweiten Weltkriegs, der Phase des Kalten Kriegs bis zu den jüngeren Entwicklungen seit dem Ende des 20. Jahrhunderts.

Gründungszeit und erste Tätigkeiten

Das letzte Drittel des 19. Jahrhunderts war geprägt von der fortschreitenden Industrialisierung und einem aufkommenden sanitären Humanitätsideal.[1] Der erste Samariterkurs in der Schweiz fand 1884 in Bern statt. Initiant dieses Kurses war Feldweibel Ernst Möckly, der Gründer des Schweizerischen Militär-Sanitäts-Verbands. Es folgten 1885 die Gründung des ersten Samaritervereins, 1887 des Frauensamariterbundes und 1888 des Schweizerischen Samariterbundes. 1898 gab es schweizweit bereits 104 Samaritervereine. Im Unterschied zum 1866 gegründeten Schweizerischen Roten Kreuz (SRK),[2] das auch auf Einsätze im Kriegsfall fokussierte, war für den Schweizerischen Samariterbund (SSB) zentral, Zivilpersonen im Alltag in Erster Hilfe auszubilden. Der Name Samariter geht etymologisch zurück auf den in der Bibel erwähnten Mann aus Samaria, der einem auf dem Weg getroffenen Verwundeten aus Barmherzigkeit half. Die Namenswahl ist Ausdruck eines Wertekanons,[3] dem die Samaritervereine damals wie heute verpflichtet sind.

In der wachsenden Industriestadt Baden stieg Ende des 19. Jahrhunderts die Einwohnerzahl markant und es gab zunehmend Baustellen, Fabriken, Veranstaltungen und Sportanlässe, die eine erste Soforthilfe vor Ort nötig machten. Trotz Fortschritten in der Medizin gab es erst wenige Ärzte. Doch das Bewusstsein für Gesundheits- und Hygienethemen nahm zu. Gleich der erste von den Badener Ärzten Dr. Hans Zehnder und Dr. Ernst Markwalder 1897 initiierte Samariterkurs in der «Linde» in Baden war gut besucht. Nach vierzig Lehrstunden, bestehend aus Vorträgen und praktischen Übungen, schlossen 88 Teilnehmende im alten Schulhaus Baden den Kurs erfolgreich ab. Die Gründung des Badener Samaritervereins (SVB) folgte noch im gleichen Jahr. Der Verein gab sich folgende Ziele:

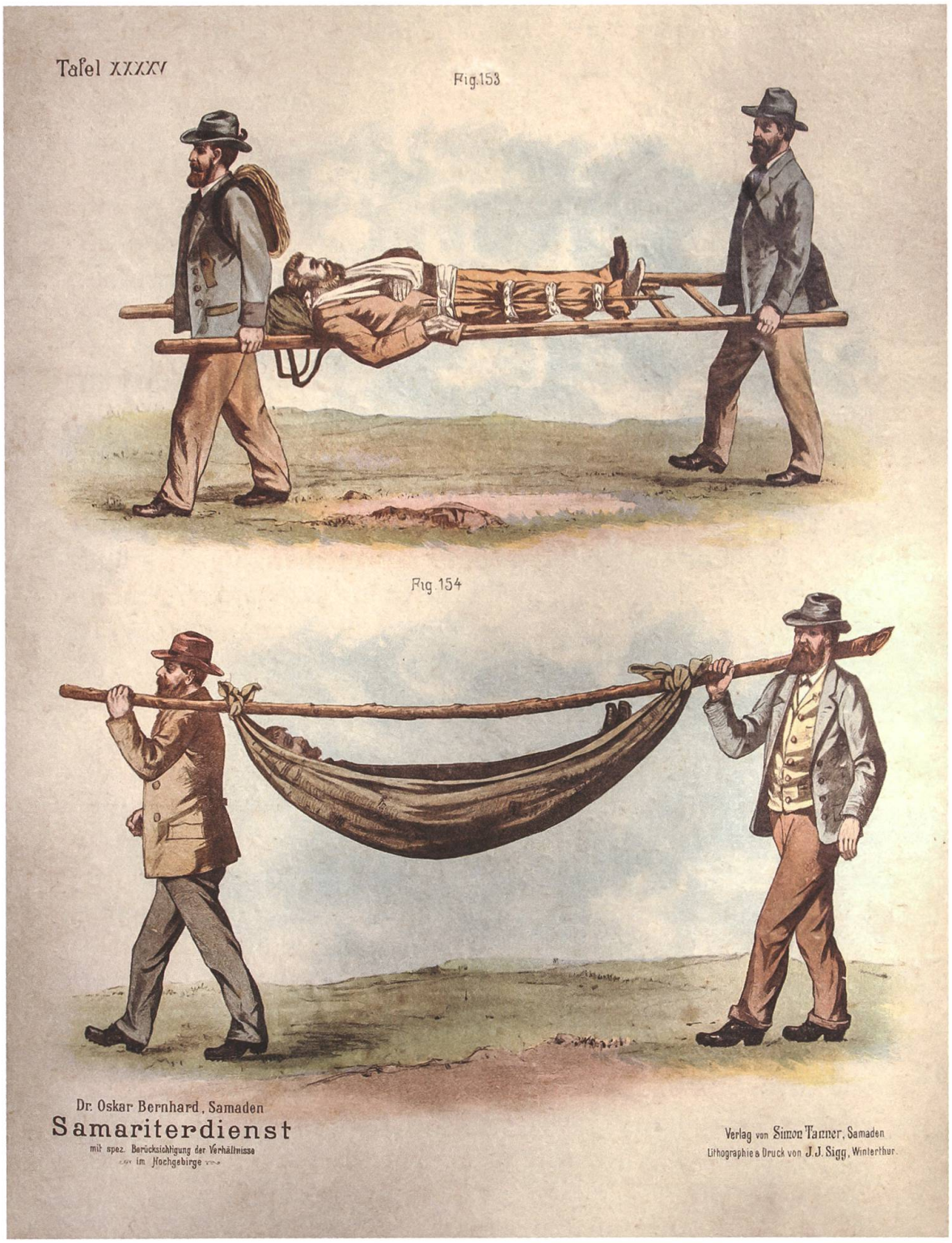
- Theoretische und praktische Ausbildung zur ersten Hilfeleistung bei Unfällen;
- Förderung und Verbreitung der Lehren über Gesundheits- und Krankenpflege;
- Einrichtung eines Krankenmobiliendepots und Beschaffung und Platzierung von Sanitätsposten im Bezirk Baden.

Die Gemeinnützige Gesellschaft Baden[4] besass damals Krankenmobilien, die im Landvogteischloss untergebracht waren. Diese wurden als Schenkung dem neu gegründeten SVB übergeben. Weitere Materialien, wie Tragbahren, Wolldecken und ein Skelett für anatomische Anschauungszwecke, wurden gekauft. Letzteres ist noch heute im Archiv des Vereins zu bestaunen. Bis 1903 diente das Landvogteischloss als Depot. Die ersten sechs Sanitätsposten wurden in Baden, Turgi und Ennetbaden eingerichtet, um in den Quartieren Erste Hilfe zu leisten. Ein Standort war der Badener Bahnhof. 1901 wurde der erste Krankenpflegekurs im Schwurgerichtssaal[5] angeboten, und während einer Veranstaltung wurde im Schulhaus erstmals ein Sanitätsposten gestellt. Auch Feldübungen fanden statt, oft im Verbund mit anderen Samaritervereinen, die nach und nach in der Region entstanden.[6] Die Übungsszenarien reichten vom Einsturz einer Brücke über einen Zugzusammenstoss bis hin zu einer Erdbebenkatastrophe. Die aktiven Mitglieder des Vereins waren damals die einzigen ausgebildeten Helferinnen und Helfer in den Dörfern und Städten, die bei einem medizinischen Notfall Erste Hilfe leisten konnten. Damit genossen sie einen gewissen Status, und die Bevölkerung war dankbar für ihre Arbeit.

Von Beginn weg spielten Frauen eine wichtige Rolle in der Badener Samariterbewegung. Bereits dem ersten fünfköpfigen Vorstand gehörten zwei Frauen an. 1899 zählte der Verein 86 aktive Mitglieder, davon 65 Frauen und 21 Männer. In dieser Phase fand in der Regel ein Kurs pro Jahr statt, der im *Badener Volksblatt* inseriert wurde. Dank den Kursen wurden neue Mitglieder gewonnen. Diese waren oft junge Frauen, die sich sozial engagieren wollten und sich für medizinische Themen interessierten. Die weiblichen Mitglieder übernahmen verschiedenste Funktionen im Verein. So verwaltete Anna Morf-Hirt von 1917 bis 1953 die Krankenmobilien, andere betreuten einen Samariterposten in einem Quartier, viele wurden Samariterlehrerinnen und leiteten Kurse.

Von 1909 bis 1912 übernahm der SVB den Vorsitz des Schweizerischen Samariterbundes.[7] Präsident war Alfred Gant-

Schulungsmaterial für den Samariterkurs, 1897.



Archiv SVB Dättwil

ner, Gründungsmitglied des SVB, Sanitätswachtmeister und Wärter in der psychiatrischen Klinik in Königsfelden.

Bei der Kriegsmobilmachung 1914 wurden viele Samariter zum Grenzdienst eingezogen. Die Samariterinnen beteiligten sich mit einer Sammlung zusammen mit dem Roten Kreuz und dem Aargauischen Gemeinnützigen Frauenbund für notleidende Aargauer Wehrmänner. Während der Grippepandemie 1918/19 fragte der Gemeinderat Baden an, ob Samariterinnen und Samariter Hilfsdienste leisten könnten. Da in der Stadt ein Versammlungsverbot herrschte, hatte der Vorstand Mühe, seine Mitglieder zu kontaktieren. Letztlich konnten nur wenige Mitglieder Hilfe leisten, da die meisten arbeiten mussten.

Zwischenkriegszeit und Zweiter Weltkrieg

1922 feierte der SVB sein 25-jähriges Jubiläum. Unterdessen gab es zwölf Samariterposten in der Stadt, so zum Beispiel bei der Stadt- und Kantonspolizei, beim Schlachthaus und im Krankenmobiliendepot, das nun an der Kronengasse untergebracht war. Zu den Korporativmitgliedern zählten der Wirteverein, der Stadtturnverein, der Metzgerverband und der Radfahrerbund. Neben dem Samariter- und dem Krankenpflegekurs wurde 1930 erstmals ein Säuglingskurs angeboten. Die Kurse fanden oft im alten Schulhaus statt, dem heutigen Bezirksgebäude, später in Räumen des 1930 erbauten Schulhauses Burghalde.

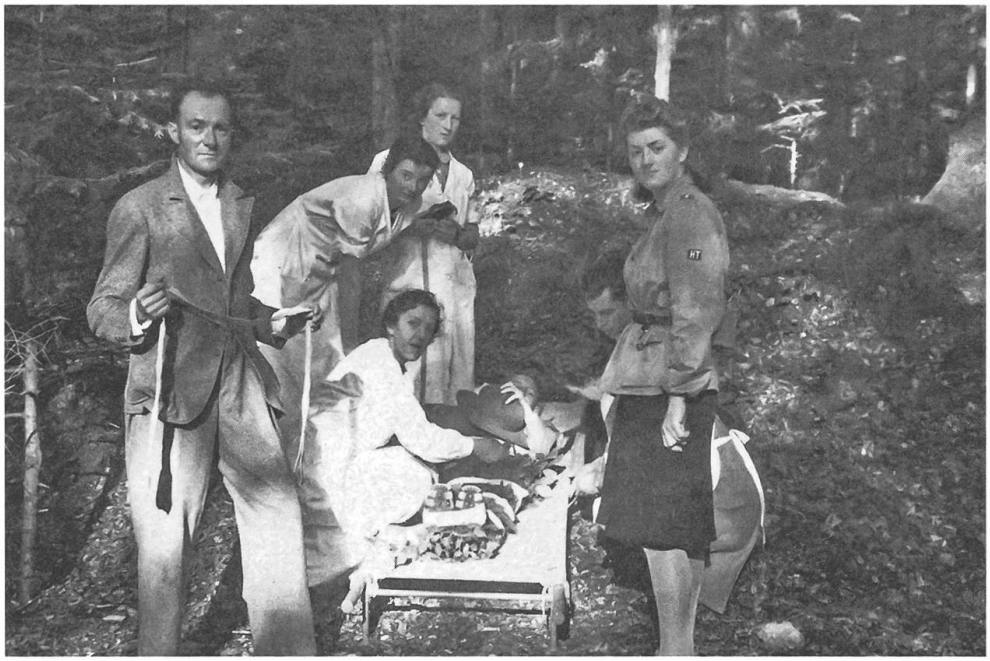
Gleichzeitig wurden die Sanitätsdienste immer wichtiger. Die Samariterinnen und Samariter leisteten Erste Hilfe bei Radrennen, Turnfesten oder bei Anlässen wie der 1925 stattfindenden Aargauischen Gewerbeausstellung und natürlich bei der Badenfahrt. Neu unterstützte der SVB im 1934 eröffneten Badener Terrassenschwimmbad die Bademeister mit Sanitätsmaterial und Hilfseinsätzen, beispielsweise bei Schnittwunden, Insektenstichen oder anderen Verletzungen.

Auf einem jährlich stattfindenden Ausflug und an Abendanlässen pflegte der SVB die Geselligkeit. In der Festschrift zum 50-jährigen Jubiläum wird berichtet, dass 1932 nach einem Samariterkurs im Roten Turm gefeiert wurde und einige Samariter «zum nächtlichen Postenstehen von Walzermelodien weg ins Gebiet des Schlachthauses eilen mussten, wo eine mächtige Betonplatte in die Unterführung eingefügt werden musste».

Im Hinblick auf den drohenden Krieg wurden die Aktivitäten angepasst. 1936 und 1937 gab es Filmvorträge im «Cinema Royal» zur Tätigkeit des Roten Kreuzes und zu Verhaltensregeln bei einem Luftkrieg. Es wurden Feldübungen mit lokalen

Teilnehmende des Samariterkurses vor dem alten Schulhaus Baden, 1930.

Feldübung des SVB im Teufelskeller im Mai 1943.



Katastrophenübung des SVB in Mellingen im Juni 1986.

Archiv SVB, Dättwil.

Samaritervereinen und dem Luftschutz durchgeführt: Simuliert wurden Rettungsmassnahmen nach einem Flugzeugabsturz am Lägerngrat mit 78 Samariterinnen und Samaritern, die Einrichtung eines Notspitals im Keller einer «Biscuitfabrik»[8] sowie die Hilfe nach einem Bombenabwurf bei einem Gaswerk. Bei letzterer Übung, die in der Speisehalle der BBC stattfand, beteiligten sich 150 Personen mit Gasmasken und Sauerstoffgeräten. Im Rahmen der Mobilmachung 1939 mussten auch Samariterinnen und Samariter in den Militärdienst oder zu Hilfsdiensten einrücken. Viele nähten Leintücher, Handtücher, Krankenhemden, sammelten für das Rote Kreuz und die Kinderhilfe und halfen beim Vertrieb von Rotkreuz-Kalendern. Einige engagierten sich 1944 zusammen mit dem Roten Kreuz und dem Frauenhilfsdienst Baden für Flüchtlinge. Der Samariterkurs 1942 wurde mit 200 Teilnehmenden durchgeführt.[9] Die Mitgliederzahlen kletterten mit 204 aktiven Mitgliedern und 153 Passivmitgliedern auf einen Höchststand.

Neue Entwicklungen in der Nachkriegszeit bis in die 1990er-Jahre

In der Zeit bis Ende der 1960er-Jahre war die Vereinsorganisation sehr stabil. Konrad Morf[10] war von 1935 bis 1968 Präsident, Dr. Ernst Wülser von 1930 bis 1972 Vereinsarzt, viele Mitglieder waren seit Jahrzehnten dabei. Die Mitgliederzahlen hatten sich bei rund 120 Aktiven inklusive Ehrenmitglieder stabilisiert. Weiterhin bildeten die Frauen die Mehrheit. Mehrere Töchter von Samariterinnen folgten nach und engagierten sich. Das Vereinslokal befand sich im Schulhaus Burghalde, das auch für Kurse genutzt wurde.

Bei der Grippeepidemie 1957 pflegten Samariterinnen und Samariter während mehr als drei Wochen im Brisgi hundert Personen. Ab 1965 kam der sogenannte Nothelferkurs auf. Für dieses neue Kursangebot schulte der SSB die Samariterlehrkräfte. Dieser Kurs war bei Firmen sehr beliebt, und der SVB war gefragt für firmeninterne Schulungen. 1971 unterrichteten drei Samariterlehrerinnen während mehrerer Wochen 565 Mitarbeitende der BBC. Zudem wurde das Absolvieren eines Nothelferkurses für alle angehenden Autofahrerinnen und Autofahrer obligatorisch. Um der Nachfrage gerecht zu werden, bot der Samariterverein bis zu zehn Kurse im Jahr an.

1969 wurde Walter Wolf zum Präsidenten gewählt, gefolgt 1975 von seinem Sohn Bruno Wolf.[11] In den 1970er-Jahren entwickelte sich eine Dynamik, und neue, jüngere Mitglieder

konnten gewonnen werden. Erstmals wurde mit Dr. Susanne Hofer eine Frau Vereinsärztin. Ihr folgte Dr. Frank Rossier als Vereinsarzt, als aktives Mitglied kam auch Walter Bugmann, Materialwart bei der Feuerwehr, hinzu. Die Sanitätsdienste, die Erste Hilfe bei Verletzungen, lebensrettenden Sofortmassnahmen, Betreuung von Patienten und Angehörigen, Organisation ärztlicher Hilfe und Einweisung ins Spital umfassten, wurden modernisiert. Mit Spenden von Privaten und Firmen konnte ein Ambulanzwagen gekauft werden, und der Zivilschutz überliess dem SVB einen Anhänger. Es formierte sich eine professionelle Alarmgruppe, eine Art Katastrophenhilfekorps, die eng mit der Stadtpolizei, der Feuerwehr, dem Zivilschutz und dem Kantonsspital Baden zusammenarbeitete. Der SVB erhielt auch seitens der Stadt Baden immer Unterstützung, moralisch und finanziell.

Bis in die 1980er-Jahre gab es grössere Feldübungen. Im August 1976 wurde eine Rettungsübung an der Limmat bei der alten Badeanstalt zusammen mit dem Pontonier-Fahrverein Baden, dem Aquarius-Tauchsportclub und den Samaritervereinen Baden, Wettingen und Neuenhof organisiert. Zahlreiche Schaulustige verfolgten die Rettungsübung von Personen, die wegen einer eingestürzten Tanzbühne respektive wegen eines gekenterten Bootes vor dem Ertrinken gerettet werden mussten. Das *Aargauer Volksblatt* berichtete, dass alle Statisten, Retterinnen und Sanitäter mit «Herzblut» mitmachten und konstatierte, «dass jedermann den Eindruck mit nach Hause nahm, dass die Region Baden gegen Unfälle am und im Wasser gut gerüstet sein sollte».

In den 1980er-Jahren schritt die Professionalisierung des Rettungswesens voran, was sich in spezifischeren Kursangeboten der Samaritervereine manifestierte.[12] Gleichzeitig wandelten sich die Ansprüche und das Freizeitverhalten der Bevölkerung.

Die letzten 25 Jahre

Zum 100-Jahr-Jubiläum 1997, das als kantonale Delegiertenversammlung im Stadtcasino Baden gefeiert wurde, konnte der Präsident Bruno Wolf Gäste aus lokaler und regionaler Politik und von befreundeten Organisationen begrüssen. Deren Präsenz illustrierte die Bedeutung des Samaritervereins für die Stadt. Die *Aargauer Zeitung* vom 5. Mai 1997 schrieb, der Verein sei «Inbegriff des freiwilligen Helfens». In der Rede des Präsidenten klang jedoch die Zeitenwende an. Er sprach von einem Nachwuchsproblem.

Alarmgruppe des SVB, 1997.

1997 gab es im SVB nur noch 61 aktive und 200 passive Mitglieder. Die Alarmgruppe umfasste 1997 22 aktive Mitglieder. 2013 wurde diese in die Feuerwehr Baden integriert. Das Krankenmobilienmagazin wurde 1997 ins Regionale Pflegezentrum Baden überführt. Seit auch die Autofahrschulen den Nothilfekurs für Fahrschülerinnen und Fahrschüler anbieten können, sank die Nachfrage für diese Kurse beim SVB. Heute werden nur noch zwei Kurse pro Jahr angeboten. Da es inzwischen viele professionelle Rettungssanitätsschulen gibt und die Kurse reguliert sind, werden die Erste-Hilfe-Kurse Stufe 1 und Stufe 2 IVR (Samariterkurs) beim SVB weniger nachgefragt. Einzelne Kursstunden für Erste Hilfe bei Kleinkindern, in Kooperation mit dem Verein Karussell, und für Firmen finden weiterhin statt.

Eine wichtige Aktivität bleibt der Sanitätsdienst bei Veranstaltungen wie der Fasnacht, bei Sportanlässen und der Badenfahrt. Aber auch hier gibt es Veränderungen, da solche Anlässe, wie etwa die zehn Tage dauernde Badenfahrt, immer grösser geworden sind. 1997 wurde erstmals mit dem Samariterverein Wettingen-Lägern «nachbarschaftliche Hilfe» hinzugezogen. Zwei Sanitätsposten und 176 Sanitäterinnen und Sanitäter kümmerten sich um 1600 Notfälle. Die Badenfahrt von 2017, mit 1,2 Millionen Gästen, war für den SVB und die anderen Samaritervereine der Region herausfordernd, zumal neben der Grösse die Sanitäts- und Rettungsdienste zunehmend mit gewalttätigen und stark alkoholisierten Verletzten konfrontiert waren. Dieser Aspekt spielt bei der Planung von Einsätzen verstärkt eine Rolle.

Vieles hat sich in diesen 125 Jahren verändert. Die Samariterinnen und Samariter waren in den Anfängen oft die einzigen ausgebildeten Helferinnen und Helfer, die bei einem Notfall Erste Hilfe leisten konnten. Da es heute viele Ärzte und professionelle Rettungsdienste gibt, ist diese Art der Hilfeleistung nur noch bedingt gefragt. Dies zumindest in städtischen Räumen wie Baden, wo die Bekanntheit des Vereins bei der Bevölkerung abgenommen hat. In ländlichen Gegenden sind die Samaritervereine noch besser verankert, meint die aktuelle Präsidentin Dr. Susanne Frei.[13] Da viele, gerade auch Frauen, beruflich und familiär sehr eingespannt sind, haben weniger Personen Zeit für Freiwilligenarbeit. Beides trägt dazu bei, dass es zunehmend schwieriger wird, neue Mitglieder zu finden. Nichtsdestotrotz sind die Präsidentin und die 19 aktiven Mitglieder mehrheitlich jung und vor allem motiviert, den Samaritergedanken für das Gemeinwohl in Baden weiterzutragen. Die

Vorfreude auf die nächste Badenfahrt im Jahr 2023 ist jedenfalls gross, es wird das 100-Jahr-Jubiläum der Badenfahrt sein.

Für das 125-jährige Jubiläum des SVB im 2022 sind verschiedene Anlässe geplant. Am Aktionstag Sanitätsnotruf 144, der am 14. April stattfindet, wird eine Sensibilisierungsaktion durchgeführt. Zudem ist im Historischen Museum Baden eine Ausstellung zum Samaritergedanken geplant, die auch das Samariterwesen in Baden beinhalten wird.

Quellen und Literatur

Archiv des Samaritervereins Baden in Dättwil.

Gespräche mit der aktuellen Präsidentin Dr. Susanne Frei und dem Ehrenpräsidenten Bruno Wolf, der im Juni 2021 leider verstorben ist.

www.samariter-baden.ch
www.samariter.ch/de
www.kvas.ch
https://geschichte.redcross.ch
https://hls-dhs-dss.ch/de/articles/016451/2011-10-27/

Anmerkungen

1 Auf Anregung von Henri Dunant wurde 1863 das Internationale Komitee vom Roten Kreuz in Genf gegründet.
2 Der SSB und das SRK sind selbstständige Organisationen, von 1898 bis 1906 gab es ein gemeinsames Sekretariat für den freiwilligen Sanitätsdienst. 1912 wurde der SSB per Bundesbeschluss offiziell Hilfsorganisation des SRK. 1984 wurde der SSB Korporativmitglied des SRK.
3 «Hinaus zum frohen Streben Du Samariterbund, zum Schutze treuer Leben tu deine Kräfte kund ...» Erster Vers aus einem Samariterlied, abgedruckt in der Jubiläumsbroschüre des SBV 1897–1922.
4 Die Gemeinnützigen Gesellschaften entstanden ab 1810 in verschiedenen Regionen der Schweiz, sie verfolgten aufklärerische und soziale Ziele.
5 Tagsatzungssaal im Badener Rathaus.
6 Samariterverein Spreitenbach 1897, Würenlos 1902, Obersiggenthal und Wettingen 1906, Neuenhof 1907.
7 Der SSB wurde anfänglich im Turnus von lokalen Vereinen präsidiert. Der Kantonalverband Aargauischer Samaritervereine wurde 1922 gegründet. Er vertritt seither die 80 aargauischen Samaritervereine im SSB.
8 Im Jahresbericht des SVB wird kein Fabrikname genannt, aber es ist wohl die Biscuitfabrik von A. Schnebli & Söhne in Baden gemeint.
9 1942 fanden in der ganzen Schweiz 414 Samariterkurse mit rund 18 000 Teilnehmenden, 189 Krankenpflegekurse mit 7864 Teilnehmenden und 27 Säuglingspflegekurse mit 900 Teilnehmenden statt.
10 Er war zudem Vizepräsident im lokalen SRK und beruflich als Abwart im Schulhaus Burghalde tätig.
11 Präsident von 1975–1988 und 1994–2003.
12 Nothilfe für Kleinkinder und ältere Menschen, Blutspendeaktionen oder Angebote in sozialen Bereichen.
13 Es gibt in der ganzen Schweiz aktuell 20 000 Samariterinnen und Samariter in 900 lokalen Vereinen sowie rund 2800 Jugendliche in 130 Samariter-Jugendgruppen.